

wollte er aufrütteln, und er sollte nach dem Schlafe einen siegreichen Morgen feiern.

Klar stand die Tat vor seinen Sinnen. Vor der bewundernden Menge sollte es geschehen, Und er ging froh und zufrieden durch die große Stadt.

2.

In derselben Stadt war wieder einmal Mittag. Der Tag war ein Festtag, und zur Kunsthalle strömte das Volk. Die zum feierlichen, gemächlichen Schreiten einladenden hohen Stufen der Freitreppe waren von einer eiligen Menge überflutet. Über die weißen Panamahüte der Herren, die hellen Blousen der Damen flimmerten die heißen Sonnenstrahlen. Von Zeit zu Zeit fuhr eine Droschke, dann wieder eine Equipage vor und jeder entstieg Menschen, die hinauf zum weit geöffneten Portale wallten. Das Rieseln der Fontäne wurde übertönt von den leichten Tritten der Besucher, dem Rauschen der sommerlichen Toiletten und dem Gewisper vieler Stimmen. In den Sälen spazierten langsam, ruhig und aufmerksam die Besucher einher und labten ihr Auge an den Schätzen der Kunst, die von den hellgrauen Wänden grüßten.

Da betrat Hans Hinrichs, der Maler, den gedeckten Hof. Er ist in tadellosem Gesellschaftsanzug, die magere, kraftvolle Gestalt mit den sanft abfallenden Schultern steckt in mattglänzendem Schwarz. Es ist, als käme der Künstler zu einem Feste.